

„Typisch westfälisch“ – gibt es das? Zumindest kursieren in Feuilletons, Romanen, Reklamespots und auch in Filmen eine Reihe von Stereotypen, die sich mit der Region zwischen Ruhr und Weser verbinden. Besonders häufig werden Klischees wie „bodenständig“, „ehrllich“, „beharrlich“, „regnerisch“ und auch „provinziell“ genannt. Historische Ereignisse wie die Hermannschlacht wurden und werden ebenfalls gern als Gründungsmythen bemüht.

Diese westfälischen Mythen und Stereotypen anhand ausgewählter Spielfilme zu hinterfragen, ist das Anliegen der diesjährigen Filmreihe „Drehbuch Geschichte“, die auch 2013 wieder in Kooperation von LWL-Medienzentrum für Westfalen, Geschichtsort Villa ten Hompel und dem Programmkino Cinema in Münster stattfindet.

Vier Filmforen gehen der Frage nach, wie sich Westfalen und seine Bewohner in drei Spielfilmen und einem Kulturfilm der Jahre 1924 bis 2002 spiegelten. Alle Filme werden durch Fachleute eingeführt, anschließend besteht Gelegenheit zu Nachfragen und Diskussionen.

Wir laden herzlich ein!

Prof. Dr. Markus Köster  
LWL-Medienzentrum  
für Westfalen

Christoph Spieker  
Geschichtsort  
Villa ten Hompel

Veranstaltungsort:  
Cinema, Warendorfer Str. 45, 48145 Münster  
Karten: [www.cinema-muenster.de](http://www.cinema-muenster.de) oder Tel. 0251-30300  
Eintritt: 7.50 €/ermäßigt 6 €  
Abo für die ganze Reihe: 20,00 €

**In Kooperation mit:**

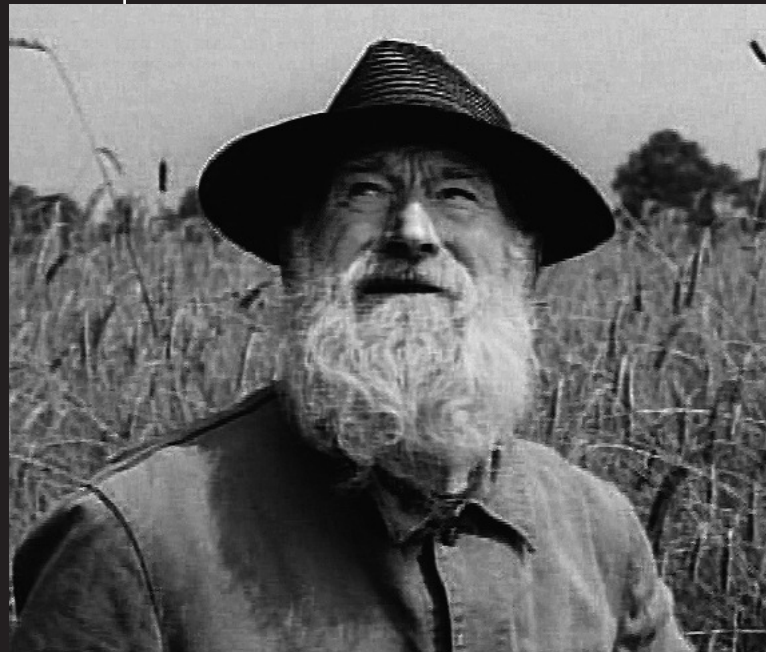
Verein zur Förderung kommunaler Filmarbeit „Die Linse“ e.V

( D I E L I N S E )

c/o LWL-Medienzentrum für Westfalen, Fürstenbergstraße 14, 48147 Münster

Drehbuch Geschichte 2013

## Westfälische Mythen Westfälische Typen



**13. Februar – 20. März 2013**

**4 Filmforen mit Einführung  
im Cinema, Münster**

V I L L A  
T E N H O M P E L

Geschichtsort  
Erinnern  
Forschen  
Lernen

60 Jahre LWL

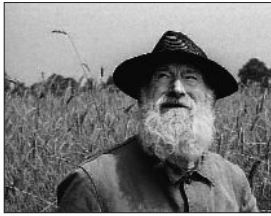
LWL  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe



Mittwoch, 13.02.2013, 19.00 Uhr  
Die Hermannschlacht.  
Ein Stummfilm in fünf Akten  
(D 1924, Leo König)

Einführung:  
Dr. Volker Jakob, Historiker

Im Jahr 9 n. C. schlugen die Germanen unter Führung von Arminius/ Hermann dem Cherusker im Teutoburger Wald die römischen Truppen des Varus. Der nach zeitgenössischer Interpretation an „Originalschauplätzen“ entstandene Spielfilm – damals als großartiges Stummfilm-epos gefeiert – verklärt Hermann zum Befreier eines vereinten Germaniens und zum Gründervater der deutschen Nation. Heute ist der Streifen nicht nur ein Stück Filmgeschichte, sondern auch ein bemerkenswertes Zeugnis für die Irrungen und Wirrungen nationaler - und westfälischer - Identitätssuche im 20. Jahrhundert.



Mittwoch, 20.02.2013, 19.00 Uhr  
Westfalenlied. Ein Heimatfilm  
der roten Erde  
(D 1957, Karl-Heinz Kramer)

Einführung:  
Prof. Dr. Markus Köster, Historiker

Der im 35mm-Breitbandformat gedrehte dokumentarische Kulturfilm illustriert mit bestechenden Bildern ein heute längst aus der Mode gekommenes westfälisches Heimatgefühl. Während die Kamera in langen Fahrten und ruhigen Einstellungen schweigt, beschwört der Kommentar eine homogene westfälische Identität. In der Betonung von Überschaubarkeit, Geborgenheit und Kontinuität präsentiert Kramers „Heimatfilm“ Westfalen geradezu als konservativen Gegenentwurf zu den rapiden gesellschaftlichen Veränderungsschüben der Nachkriegszeit.



Mittwoch, 13.03.2013, 19.00 Uhr  
Die Abfahrer  
(D 1978, Adolf Winkelmann)

Filmgespräch:  
Jens Schneiderheinze (Cinema) mit  
Ludger Schnieder (Darsteller des Lutz  
in „Die Abfahrer“; angefragt)

## Ein westfälisches Roadmovie!

Drei arbeitslose Freunde verträdeln ihre Tage in einem trostlosen Dortmunder Hinterhof. Eines Tages beschließen sie auszubrechen, stehlen einen Möbeltransporter und fahren mit der jungen Anhalterin Svea in deren Heimatstadt Münster und weiter gen Siegen

*„Mit Humor, Spontaneität und Authentizität beschreibt der Erstlingsfilm in einfachen und klaren Bildern die Situation und das Lebensgefühl jugendlicher Arbeitsloser; ein mit viel Realismus im Detail gestalteter Beitrag zur Charakterisierung der Menschen im Ruhrgebiet, ihrer Sehnsüchte und Probleme.“ (film-dienst)*



Mittwoch, 20.03.2013, 19.00 Uhr  
Die Frau, die an Dr. Fabian zweifelte  
(D 2002, Andi Rogenhagen)

Einführung:  
Dr. Hans Gerhold M.A., Filmhistoriker

Als der ewige Medizinstudent Paul (Robert Glatzeder) nach einer Überdosis nur knapp dem Tod von der Schippe springt, greift sein auf einem halbverfallenen Hof im tiefsten Westfalen lebender Vater (Dieter Pfaff) zu einem drastischen Mittel: Erst wenn Paul einen Arztroman auswendig gelernt hat, wird er wieder aus dem Hundezwinger heraus gelassen! Inzwischen haben sich aber zwei völlig durchgeknallte Drogendealer an Pauls Fährte geheftet ... Das Münsterland war Drehort für diese rabenschwarze Komödie, die lustvoll mit dem Klischee des „drögen“ Westfalen spielt.